

Jazz und Weltmusik aus der Region

Düsseldorf. Dieser Sommer ist anders, doch Veranstalter finden Wege, Events gemäß der Corona-Auflagen durchzuführen. Auch die Jazz-Schmiede und das Eine Welt Forum Düsseldorf freuen sich, ihre seit mehr als 40 Jahren währende Zusammenarbeit in diesem Jahr fortsetzen zu können: Die Konzerte mit Jazz und Weltmusik finden an den ersten beiden August-Wochenenden statt. Zwar nicht wie üblich im Hofgarten-Pavillon, aber es wurden gute Alternativen gefunden, die die Umsetzung der Abstandsregelungen zulassen.

Die internationalen Gäste mussten aufs nächste Jahr verschoben werden. Doch der Schmiedevorsitzende Peter Weiss stellte kurzfristig ein Alternativprogramm mit Künstlern aus der regionalen Szene (Sebastian Gahler Trio, Ayça Miraç Quartett, Menzel Mutzke Quartett und die Talking Horns) auf die Beine. Es gibt vier Open-Air-Konzerte die jeweils aus einer rund 60-minütigen Doppelshow bestehen. Damit trotz begrenzter Kapazitäten möglichst viele Gäste kommen können, spielen alle Bands dreimal am Tag, jeweils um 15, 16.30 und 18 Uhr. Die Konzerte sind kostenlos. Alle weiteren Informationen unter: www.jazz-schmiede.de.

Unterhaltsames Grauen

Premiere: Im Theater an der Luegallee wurde der Sherlock Holmes Krimi „Der Hund von Baskerville“ gezeigt

Von Pamela Broszat

Düsseldorf. Optimismus im Theater an der Luegallee. Mit einem „Das wird ein toller Abend, das habe ich jetzt einfach mal beschlossen,“ begrüßt Christiane Reichert das Premierenpublikum. Die Theaterchefin freut sich, mit „Sherlock Holmes: Der Hund von Baskerville“ endlich wieder eine eigene Inszenierung zu präsentieren. Manches ist in dem kleinen Theater ist so wie bewährt: Schilder wie „Bitte keine Getränke auf die Bühne stellen“ oder „Bitte die Bühne nicht betreten“, doch einiges ist anders. Von den Sitzreihen müssen drei Meter Abstand zur Bühne gehalten werden und immer wieder sorgen freie Plätze dafür, dass nur sich innig zugegangene Bezugspersonen nebeneinander sitzen.

Mundschutz und Zollstock

Es sei mit Mundschutz und Zollstock geprobt worden, erzählt Reichert noch und dann geht es los. Holmes (Daniel Wandelt) und Dr. Watson (André Klem) beweisen bereits in der ersten Szene, dass sie ein gut eingespieltes Team sind. Dem Lampenfieber geschuldete Gedächtniskrater von Wandelt füllt



Mit „Sherlock Holmes: Der Hund von Baskerville“ hat das Theater an der Luegallee endlich wieder eine eigene Inszenierung präsentieren können.

FOTO: RQBERT HUESCH / THEATER AN DER LUEGALLEE

Klem durch gut platzierte Stichworte. So parlieren sie vielversprechend über ihre Erkenntnisse im Sujet Todesursachen „Die Köpfe lagen in der Nähe der dazu gehörigen Körper, das weist auf Enthauptung hin.“ Oder sie memorieren seltene Aufbewahrungsorte für Tatwaffen: „Niemand konnte ahnen, dass er das Schwert geschluckt hatte.“

Schnell haben sich alle warm gespielt und das Stück kann mit seinen Slapstick-Einlagen und Süffisanten über die Bühne gehen.

Der Inhalt ist bekannt. Das Geschlecht derer von Baskerville ist einem Fluch unterworfen. Der wurde von einem adeligen Ahnherren verursacht, weil der einst ergebnisorientiert einer Bauerstochter

nachstellte. Seit dem werden die männlichen Nachkommen von einem Grauen erregenden Untier, dem Hund von Baskerville, getötet. Für den Meisterdetektiv und seinen Gefährten gilt es, den letzten dieses Stammes, Sir Henry, vor diesem Unheil zu bewahren.

Das Kriminalstück erfreut durch seine unterhaltsame Inszenierung.

Tickets und Termine

■ Sherlock Holmes: Der Hund von Baskerville, die nächsten Aufführungen sind am 26. / 30. / 31. Juli, jeweils 20 Uhr, weitere Termine gibt es im August.

■ Einheitspreis 19 Euro, ermäßigt 14,50 Euro, Reservierungen unter ☎ (0211) 57 22 22

■ Theater an der Luegallee 4 / Ecke Burggrafenstraße, Oberkassel

Weil das Ensemble, abgesehen von der Rolle Sir Henrys mit Jan Philip Keller, Doppelrollen spielt, sind diese Charaktere besonders differenziert herausgearbeitet. Großartig ist die Umsetzung der Hausfaktotums Barrymore, gespielt von Christiane Reichert. Sie überzeugt mit ihrer distinktiert Contenance, very british eben. Das Team zeigt, wie mit einfachen Mitteln und gut dosierten Effekten ein heiterer Theaterabend inszeniert werden kann. Das Stück nach dem Roman von A. C. Doyle hat für diese Bühne eine maßgeschneiderte Umsetzung gefunden.